

nach der allgemeinen Formgesinnung wie nach dem Körpergefühl geradezu wesensverschieden, hat die auch zeitlich später anzusetzende Sebastians-Statue mit ihnen lediglich die hohe Qualität und die Bodenständigkeit gemein. Während sich aber der genannten Skulpturenfolge, deren eingehende Veröffentlichung der Bearbeiter des vorliegenden Kataloges seit Jahren vorbereitet, immerhin unmittelbar zugehörige Einzelstücke, wie zum Beispiel der Herzogenburger Marientod gesellen, während ferner namentlich in Steiermark Vorläufer und Nachzügler ihrer Kunstweise ausfindig zu machen sind und schließlich auch die Ableitung bestimmter Stilelemente aus süddeutschen (bayrischen und fränkischen) Kunstkreisen nicht ohne Erfolg versucht werden kann, bleibt die Sebastiansfigur bis auf weiteres für sich allein.

Literatur (mit Ausnahme der Erwähnungen in Handbüchern sowie in lokalhistorischen Arbeiten): W. Suida, Österreichische Kunstschatze, I, 1919, H. 1, Nr. 3 (mit Abbildung).

158, 159 und 160. CHRISTUS AM ÖLBERG, DER HEILIGE JAKOBUS UND DER HEILIGE JOHANNES

Einzelfiguren einer Ölbergs-Gruppe; die Figur des dritten Jüngers fehlt. Buntglasierte Hafnerkeramik, ohne Formen freiplastisch gearbeitet. Die flache Rückwand zeigt mehrere neben- oder übereinanderliegende Hohlräume mit kreisrunden Ausschnitten; die Hände sind in getrennten Stücken gefertigt. Höhe 100, bzw. je 71 cm. Am Gewande Christi kleinere Fehlstellen; die Glasur ist hie und da abgesprungen. — Wien, Österreichisches Museum für Kunst und Industrie.

Oberösterreichisch, 1500—1510.

Vormals in der Kunstkammer des reg. Chorherrenstiftes St. Florian in Oberösterreich; stammt aus der dem Stifte gehörigen, im Jahre 1509 von Gregor von Starhemberg gegründeten Filiationkirche zu Steinbuch (Pfarre St. Peter am Wimberg). Die Datierung muß unter allen Umständen mit den besonderen Voraussetzungen einer handwerksmäßigen Kunst-